

**Preis**  
Die Sonntagsausgabe kostet im Stadtteil und den Vororten sechstausend Taler und abseits vierzig Groschen. Die Sonntagsausgabe kostet vierzig Groschen. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen. Durch die Post bezogen für Russland: sechzig Groschen.

Die Sonntagsausgabe kostet sieben Groschen. Durch die Post bezogen für Russland: sechzig Groschen.

**Redaktion und Expedition:**  
Sohnenstrasse 8.

Telegraphenamt: Wittenbergstrasse 10.

Postkasse: 10 bis Montag 7 Uhr.

Filiale:

Am Stein's Berlin. (Alfred Hahn).

Unterstrasse 1.

Kasse 234.

Abostrasse 14, Montag und Freitag 7 Uhr.

# Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 13. December 1893.

Nr. 635.

87. Jahrgang.

### Politische Tagesschau.

Gründig. 13. December.  
Was vorzutäuschen war, giebt sich das Centralorgan der Deutschen Sozialdemokratie, das "Vorwärts", in seiner Beilage des Pariser Kammer-Almanacs mit der spöttischen Wiene von der Welt den Auschein, als ob er in ganz Geschicht des Aufsehens nicht für wert halte, nicht von ihr genutzt werde. Die "Ute", mit der die antisozialistische Reaction des Ereignis zu fruchtbarkeit sucht, kommt am sozialdemokratischen Centralorgan "Vorwärts" vor, so es geht zu verstehen, das in Wahrheit gar kein sozialdemokratisches, sondern wohl nur eine Partei mit "sozialdemokratischem" Vorwärts. Ganz lächerlich ist das Vorwärts' wissen, daraus unfehlbar den Eindruck gewinnen, es sei es auch hier wieder einmal mit einer bezahlten Presse zu thun habe und das der "von der herrschenden Partei" gewisse. Offenbar ist es ihnen nur zu wohlbekannt, daß die Anarchisten gleich von ihrem Fleisch und Blut am Blute sind. Wagn man es auch nicht, aus Furcht vor Polizei und Staatsanwalt, das Verbrechen direkt in Sack zu nehmen, so erläßt man das Gesetz doch für einen bestimmungsfreies, nicht mehr, das erste Männer sich gegenüber damit beschäftigen. Auf diese Art schlägt der Sozialist zwei Flügel mit einer Klappe; er läuft sich mit den Rüden und schlägt bei den von ihm journalistisch wütenden Arbeitern das Gewissen immer mehr und mehr ein, bis diese endlich auch angesichts der schrecklichen Anarchisten- und vom Gesicht der vollkommenen "Würdigkeit" verloren werden. Dieser Entfaltung der Gewissen auf auf die eine oder andere Weise ein Ende gemacht werden, wenn die von den Anarchisten drohende Gefahr nicht möglich empfohlen soll.

Sonst man den Schiedsgericht der Verhandlungen der Deutschen Kammer über das Wahlgesetz bedachtet, dann ist man meinen, die Regierung und die Rechte hätten es wohl ergriffen, die allgemeinen Wahlen im Jahre 1893 möglich zu machen. Nachdem völle drei Jahre auf die Länge des Art. 47 der Verfassung verwandelt waren, befand es Reichspräsident Bismarck in der Notwendigkeit, den Deutschen einen überkürzten, unvollständigen und verdeckten Wahlgesetzentwurf vorzulegen. Wie ungünstig und aber auch sein mag, so mag er doch endlich erledigt werden. Die Regierung hat aber offensichtlich die schändiger Weise hatte der Minister Dr. Bürkner es sich in den Kopf gesetzt, den Ausdruck der gehaschten Ehegatten zu dem den Sozialdemokraten zugescherten Rechte der dreiviertel Stimmenabstimmung zu verlangen. Die Partei kommt nicht anders, als ihre Pläne ihres, das heißt den Anhängern der Regierung einen allerdings ungünstigen Widerstand entgegen. Das praktische Resultat war, daß die liberalen Sozialisten noch sehr viele verlorrenen Sitze und einer damaligen Verjährung der Abstimmung über das Wahlgesetz unter Aufsicht der Wählerstimmen dem Antrage der Regierung einstimmig abwinkten. Die ganze politische Lage ist gegenwärtig ungünstig abwinkt. Der Sozialwahlkörper erhält nicht mehr und der Wahlkörper des allgemeinen Stimmrechtes nicht mehr. Wenn es nun zwischen der Krone und dem Reichsgebiet zu einer Meinungsverschiedenheit kommt,

dann ist der König eines seiner wesentlichen Vorrrechte beraubt: des Rechtes, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen einzuberufen. Die Krone ist, mit anderen Worten, der Willkür der Regierung preisgegeben. Jede Verlängerung einer bestehenden Lage bedeutet eine große Gefahr für das Land. Den Kammer erwünscht darum die Pläne, sobald als möglich das Wahlgesetz zu erledigen, da außerdem die Aufführung der Wählertreue nicht geahndet — denn das ist ja schon — fehlt ganz unmöglich würde.

Das Altmühl diente der heutige Tag die Nachricht von der vollständigen Bildung des Cabinets Crispi bringt, das offenbar ein großes Cabinet auf breiter parlamentarischer Grundlage darstellen wird. Ueber das Programm Crispi's sind einführend etwas Sätze im Umlauf, als ob politische Anschauungen in Italien gäbe, und diese sind ebenfalls sehr zahlreich. Das Richtige treffen wohl die, welche eine Politik der Sparanze und -neuer Steuern anstreben. Crispi leitete sie, wie bekannt, bereits im Januar 1891 ein, konnte sie aber nicht mehr zur Ausweitung bringen, da Rudini noch im nämlichen Monate das Cabinet zum Staate brachte. Seitdem verfolgten sich Rudini und Giolitti an der Lösung des gleichen Problems und kamen darüber zu Fall, aber Italien gewordet sich ohnmächtig an den Gedanken, soß es, um Erspartungen zu ermöglichen, eine Menge überflüssiger und kostspieliger regionaler Institutionen erneut müßt und doch das neuere Ansehen der Steuerstruktur ein unabwehrbares liebt. Man schreibt Crispi's Plan zu, zur Durchführung der ersten Maßregeln ist eine Art Dictaturkommissar von der Kammer übertragen zu lassen, was allerdings allen Kammerbürgern und allem Bevölkerung der Deputierten um die Gunst ihrer Wähler ein Ende machen und die Verstärkung der Schwierigkeiten herbeiführen würde. Beißlich der Steuern spricht man von der abormalen Anwendung der im Staat ist verbachten, für den Staat aber einzigartigen Maßnahmen. Es ist kein Zweifel, daß nur ein Mann von der Energie und vom Persönlichkeit Crispi's Daraus wagen darf, nur eben Anderen wie die Sache von vornherein aussichtslos. Darnach jedoch, daß Crispi's ebenfalls ist, trotz seiner vorsichtigen Lebensweise dem Staatswesen Italiens seine ganze Popularität zu erhalten, muß man einen neuen Beweis jenes hohen Patriotismus erfordern; ihm gilt das Vaterland Alles, der Einzelne Nichts.

Über den italienischen Finanzkanal hat man kaum in irgendeinem Land so tugendhaft sich entrichtet, wie in England. Jetzt muß die bekannte Zeitschrift "Free Russia" eingestehen, daß die Korruption in Rußland auch in den höchsten Kreisen eine gravierende ist. So ist in der Rekurrenzfrage der Freiheit zu lesen:

"Das wichtigste Ministerium von Sizilien ist die Regierung, nämlich das Kriegsministerium, ist durch und durch corrupt. Tongi. März wurde eine Tafelche entdeckt, welche formelle Beamten bestecht. Die famose Kriegsmannschaft ist welche während der letzten drei Jahre je 20 Millionen Gold angewiesen waren, hat ein solch unordentliches Verhalten ergaben, alle neuen Ministen sind absolut wertlos und der Kettenschlüssel des Ministeriums beträgt 37 Millionen Lire. Alles nun wieder von oben angefangen werden. Und das zu vernehmen, man den Gedanken der Reparationen fassen, den die Herstellung des gegenwärtigen Kriegsmaßnahmen Mannschaft in den letzten Jahren erzielt hat. Was wird an die Tage Riolos erinnert. Die Stadt und die Verschlechterung haben in den Regierungsjahren eine solche Höhe erreicht, daß viele Teile der Armee tatsächlich an Konflikten und anderen Bedrohungen leiden. Und während die letzten 6 Monate sind solche Sklaverei im Militärdienst von Riolos entdeckt werden."

Vielleicht ist die Sache nicht ganz so schlimm; vielleicht übertrifft die Zeitschrift absichtlich, um das Ausland glauben

zu machen, die Ausdehnung der russischen Armee mit neuen Gewehren sei nötigungen. Schwerlich aber ist die folgende weitere Mitteilung überzeugend:

"Zuletzt kam eine Besitznahme bei verschütteten Thüren in St. Petersburg statt. Herr Abaza (Mitglied des Reichsrats) und Herr Wittingradoff (der ehemalige Bismarck) waren angefangen, der letztere, in Speculationen auf das Fallen des Reichsrates 1150000 Rubel reichten zu haben, der letztere, weil er Abaza's mögliche Bestrafte aus der Reichsabteilung deckt. Die Abaza's bedauerte, daß Abaza im Oktober 1892 für 100000 Pfund englisch Gold mit dem Jahrmarktmarkt am 1. November und 100000 Pfund Garancie dienten. Da der Markt am 15. November ist, gewann er 100000 Pfund. Darauf erneut, wenige Tage später auf das Fallen des Reichsrates und bestreite den Berliner Kaiserreich, am 13. November 1892 100000 Pfund englisch Gold zu kaufen, und bezogte 25000 Pfund. Über der Kiel, die plötzlich nach dem Aufstandsort fiel, liegt

Drachen jenen Kaiserreich und Abaza hat zu nutzen, da sie mit anderen Verdienst aus Hawaii. Einige Zeitungen veröffentlichten jenen das Gericht, daß die Königin in ihre Wiedererhebung selber nicht eintreffen will, wenn sie nicht des bewaffneten Verbands der Vereinigten Staaten gewiss ist. Die Dienst-Sonne spricht sie, die Hawaiian Gazette" aus. Die Monarchie wird nicht wieder hergestellt werden, wenn nicht Truppen der Vereinigten Staaten die Großmutter schützen. Es mag kleine Schwierigkeiten in den Reihen der Reformpartei geben, wie sind aber heute einige und entschlossener als gewalt. Wie aus Washington gemeldet wird, soll Präsident Cleveland gekommen sein, die Entscheidung in der Hawaiianischen Frage ganz dem Kongreß zu überlassen. Schließlich ist es sehr gleichzeitig, ob Monarchie oder Republik auf den Inseln besteht, wenn nur Ruhe und Sicherheit gewährleistet ist. Eine Beschnaue durch die Vereinigten Staaten ist längst abgelehnt und auch fernheraus ausgeschlossen.

**Preis**  
die 6-geläufige Zeitung 20 Pf.  
Reklame unter dem Reklametafel (450 Seiten) 50.-, vor den Familienredaktionen (6 geläufige) 40.-  
Große Seiten kostet unser Preisverzeichnis. Tabellarische und allgemeine nach höherem Tarif.

**Eigene Zeitungen** (geföhlt), nur mit der kleinen Ausgabe, ohne Postbeförderung 40.-  
A. 60., mit Postbeförderung 40.-

**Aushandschluss für Anzeigen:**  
Mittwoch-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.  
Montag-Ausgabe: Montag 4 Uhr.  
Sonst und Freitag früher 9 Uhr.  
Bei den Filialen und Auskunftsstellen je eine halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind bis an die Expedition zu richten.

Dienst und Service von C. Volz in Leipzig.

Taufpaten und werde ihn in Schutz nehmen. Auch sei ein gut dotirter russischer Garde-Offizier heute weit besser daran, als der jetzige König von Schweden. Voller Sehnsucht in der interessanten Ritterlichkeit nur ein Hinweis darauf, wie man sich in Petersburg die Gestaltung der Dinge in Sibirien nach einer Rückkehr des jungen Königs denkt, oder vielleicht, in welche Bahn man die Entwicklung der Dinge dadurch zu lenken versuchen wird.

Die vom Präsidenten Cleveland vorgeschlagene Wiedererhebung der Königin Sisiensalani von Hawaii kostet auf große Schwierigkeiten, sowohl auf den Sandwichinseln selbst, wie im amerikanischen Congress. Nach einer über Ausland eingegangenen Drahtsprechstrecke aus Honolulu vom 24. November juh die Beobachter im Kaiserreich gegen die Regierung jenen Kaiserreich und die Nachrichten reden sich mit anderen Verdienst aus Hawaii. Einige Zeitungen veröffentlichten jenen das Gericht, daß die Königin in ihre Wiedererhebung selber nicht eintreffen will, wenn sie nicht des bewaffneten Verbands der Vereinigten Staaten gewiss ist. Die Dienst-Sonne spricht sie, die Hawaiian Gazette" aus. Die Monarchie wird nicht wieder hergestellt werden, wenn nicht Truppen der Vereinigten Staaten die Großmutter schützen. Es mag kleine Schwierigkeiten in den Reihen der Reformpartei geben, wie sind aber heute einige und entschlossener als gewalt. Wie aus Washington gemeldet wird, soll Präsident Cleveland gekommen sein, die Entscheidung in der Hawaiianischen Frage ganz dem Kongreß zu überlassen. Schließlich ist es sehr gleichzeitig, ob Monarchie oder Republik auf den Inseln besteht, wenn nur Ruhe und Sicherheit gewährleistet ist. Eine Beschnaue durch die Vereinigten Staaten ist längst abgelehnt und auch fernheraus ausgeschlossen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. December. Den Centurionsblättern geht die ausgezeichnete Auffassung, welche der Präsident vor der Beratung der Steuerreform eingenommen, viel zu weit, was wieder auf starke Meinungsverschiedenheiten in der Partei hindeutet. Die "Königliche Zeitung", entwertet ein ziemlich ungünstiges Urteil des Auslands der Steuerprojekte. Von den vorgetragenen Steuern soll dann sicher keine Absicht auf Annahme am derzeitigen Theil der Steuerreform haben, der sich auf Börse und Postkarte bezieht. Unbedingt sicher soll die Ablehnung der Renten- und Traditionssteuer sein. Die Steuerreform ist ebenfalls schon so gut wie verloren, vielleicht bleibt ein Steuer auf Schaum- und Kunstseide übrig. Die Befürworter endlich haben bis jetzt sehr geringe und für die billigen Sorten gar keine Aussichten. Wenn gar wirklich die Stimmen im Centrum ist, dann wird freilich nicht viel herauskommen.

Berlin, 12. December. Mit dem Rücktritt des württembergischen Oberlandes von Moeller beschäftigt sich neuerdings eine offizielle Zuschrift, die wir in mehreren Blättern verlesen. Nach einer Wiederholung bekannter Sitzungsnotizen kommt sie zu folgendem Schluß: "Sollens versteht ist der Besuch, den Abzug des Herrn von Moeller mit einer neuen Militairconvention in Verbindung zu bringen. Er hat damit nichts zu thun, und eine Militairconvention steht überhaupt nicht in Frage, so daß auch die Sorge um die Befragung des württembergischen Kantons und um eine Änderung der bestehenden, zur Reichsverfassung gehörigen Verträge ganzlich überflüssig ist. Auf Wunsch des Königs von

### Feuilleton.

#### Leben um Leben.

II. Roman in zwei Bänden von M. Herbart.

Fortsetzung.

Schönter Wind, der ihr den Atem beraubt und Schauer jeder Schneeflocke ist trift, empfing Antonie drinnen. In den kleinen Höfen, zwischen Häusern, das sie durchdringen mochte, hatte der Sturm den Schnee, der heute tagtiefen gründen, in hochgeweiteten Wellen zusammengetrieben. Antonie schaute mit ihren kleinen Schritten — jetzt hatte sie sie in die Straße erreicht, konnte einen Schlitzen nehmen. Aber es war spät, schon nach zehn Uhr, die wenigen Schlitzen, die sie entgegenkamen, waren besetzt — oder gänzlich verdeckt, ohne den Anruf zu hören. Die letzten Haustürn wurden geschlossen, in den Wohnungen verschlossen die Türen, aus den Höfern der Schwestern kam lärmendes Gebrüll — Antonie schaute nach, schaute nicht nach. Auch auf den Treppenstieg der Schne, die Überstreich der der Stufen traten sie auf, ohne Schneeflocken, feuchter Schnee, an ihren Röcken, lag auf ihrem Mantel, den der Wind anseinerhand trieb, auf dem Capuz, legte sich flimmernd vor ihre Augen. Die Gassen, der Gassen schwanden und flirrten durch verschneite Gassen — hier und da wußte eine verdeckte eine verdeckte Gebrüll an ihr vorüber, ohne sich um die einsame Frau zu kümmern.

Ein paar Mal war es Antonie, als drehte sich Alles um sie her im Kreise, als tauchten die Gasflammen einen verdeckten Tag, den sie berührte. Ein paar Mal schaute sie sich an dem Schneeflocken, einen Schneeflocken, um nicht umzukommen. Dann konnte sie auch die Füße nicht wieder heben, sie waren bis zum Knöchel, dann bis zum Knie. Aber sie wußte, sie mußte vorwärts — und die Füße gehorchten über.

Gedächtnis habe doch ein leichter Schleier so nahe an ihr vorüber, daß sie ihn anhalten konnte.

Es war mein Tag, dachte sie in sich zusammenhauernd, denn sie auf dem jungen Sig Platz nahm. Um so besser. Dann hat er, was er will.

Dort hielt der Schleier am Bahnhof. Antonie bezahlte den Kasten, schwankte die Stufen hinunter, betrat die Warte-

stube und bunte, wollnen Schawl um den Hals stand mit deuterer Bewegung und putzhaften Grinsen vor ihr.

"Frau Professor kennen mich wohl nicht?" fragte er mit etwas heiter und festig fliegender Stimme. "Alter Day, Antiquar, hab' die Ehre von der Kunstsammlung vom Herrn G. Härtel. Haben beinahe den Aufschluß verlaufen, daß ich gestorben bin, die Eltern des kleinen Zusammenstoßes mit dem radikalischen Bauernkriebe, die Unterstützung des russischen Hofs zu führen. Frau Radziwil soll aus der russischen Hauptstadt bereit eine beruhigende Antwort erhalten haben. Die Zarin war es, die ihr durch eine Vertrauenspersonen mitteilt, daß sie nicht die Gunst ihrer Mutter habe, und daß sie nicht in einem Palast leben darf, wenn sie nicht in die Stadt lassen werde. Was daran zu verstehen ist, mag aus einer Neuerung des Erfolgs verborghen, die er erst vor einigen Tagen im Café Anglais in Paris gehabt hat, soll er nun hinzugefügt haben, sei sein Sohn für alle Fälle geborgen. Er braucht nicht zu warten, bis es zum Ausgang kommt. Er kann sich nicht mehr, möge er in Belgrad bleiben; droht ihm aber Gefahr, so wurde er sich eines Tages aufzumachen und die guten Serben ihrem Schicksal überlassen. Der Zar sei sein

Antonie startete kurz und hand auf. Sie hatte endlich verstanden. Eine Preisspalte hatte Antónie auf den Schnellzug zu erwarten.

"Wo wollen Sie hin?", fragte sie.

"Der Schnellzug nach Berlin, stammte sie. "Wann geht er ab?"

"Um abgegangen. Neun Uhr fünfundzwanzig."

"Und der nächste?"

"Vierundzwanzig." "Woher?"

Der Beamte zog die Tür hinter sich zu, und Antonie kam auf den nächsten Stuhl und suchte ihre Gedanken zu sammeln.

"Elf Uhr fünfundvierzig. Jetzt stand der Zeiger der Uhr auf elf Uhr zweieinhalb Minuten. Aber mit dem Personenzug fährt man doch nicht nach Berlin.

Vielleicht ist Alfred gar nicht zur Bahn gegangen. Er wußte doch, daß es zu spät war zum Schnellzug. Wahrscheinlich hält er sich irgendwo in der Stadt auf und kommt nach Hause — in einer Stunde — in zwei Stunden — oder er ist schon zu Hause und sucht seine Frau und Kindheit.

Antonie saß und sah gebanntlos zu, wie das schmelzende Schneewasser von ihren Kleidern tropfte und auf dem Fußboden zusammenrannte. Sie sollte nach Hause — sie wollte nicht Hause — aber ihre Glieder waren schwer wie Stein und sie konnte sich so wenig bewegen wie ein Trümmerdienst, der mit Gewalt vorwärts treibt.

Vielleicht kommt Alfred noch. Elf Uhr zwanzig. Es fehlen nur noch fünfundzwanzig Minuten. Ihre Augen blinzen an der Uhr. Es kommen und gehen jetzt verschiedene Personen. Aber Alfred ist nicht darunter.

"Schönter Dienst, Frau Professor. Böschung ungemeinlich, hier zu warten. Mein Bruder hat sollen kommen mit dem Schnellzug, bat abtelegraphiert. Zug verlaufen, kommt erst mit dem Personenzug. Ist gewesen zum Besuch bei ihren Eltern in Weimar. Unangenehm, sehr unangenehm."

Antonie war bei der Kasse zusammengeschrumpft. Ein schwächtiges dunkelhaariges Mädchen mit wollnen Hand-

Die Locomotive bewegt sich — schiebt vor und rückwärts, rückt, weicht Böschungen bequem.

Wenn sie über ein lebendiges Erbros hinweggeht — über ein zedentes, geflügeltes Menschenherz.

Doch wäre ihr Herz und Herzgegen gar nicht hören.

Sie ist ja ein eisernes gebüschtes Ungetüm, von dem Niemand verlangen kann, daß es ein Herz haben soll und menschliches Erbarmen. Sie geht über den weichen warmen Menschenleid und alle haben Verachtung wegen des Schneefalls.

Antonie startete den Zudringlichen an, ohne zu begreifen.

"Welche Uhr?" stammelte sie.

"Erlauben Frau Professor, der Schnellzug, wann ist gegeben der Herr Gemahl, sollte abgehn zehn Uhr ab, ist erst abgegangen zehn Uhr vierzehn Minuten. Kommt er nicht nach in Insberg an. Herr Professor reisen wohl zu Verwandten in die Provinz? Werden doch müssen übernachten in Insberg. Bleiben Frau Professor, daß ich deute." Sie lädt sie vom Bett aus nieder. Sie zieht die Decke über sie, lädt sie ein, lädt sie an den Schreibtisch zu sitzen. Sie lädt sie vom Bett aus nieder. Sie zieht die Decke über sie, lädt sie an den Schreibtisch zu sitzen. Sie lädt sie vom Bett aus nieder. Sie zieht die Decke über sie, lädt sie